

Benevit aktuell



**Mit Überzeugung
und Leidenschaft**



BENEVIT in Zahlen

1 Zentrale in Dornbirn

7 Standorte

294 Betten

60 Zimmer Betreutes Wohnen

92,6 Durchschnittliche Auslastung in %

99.001 Vollverpflegungstage
davon 3399 Tage Kurzzeitpflege

5,38 Durchschnittliche Pflegestufe

365 Mitarbeitende
davon acht Zivildienstler

73,3 % arbeiten in Teilzeit

84,6 % sind weiblich

118 aus 26 Nationen kommen nicht
aus Österreich

98 Auszubildende und Praktikant:innen

120 Ehrenamtliche

Impressum

HERAUSGEBER

BENEVIT | Vorarlberger Pflegemanagement gGmbH

TEXT

Michaela Depaoli-Neuwirt, Dietmar Durig, Ursula Fischer-Gruber, Carmen Helbok-Föger, Tanja Jurisic, Tünde Lörincz, Katja Menzel, Verena Nenning, Thomas Scharwitzl, Rosmarie Wolf

REDAKTION

Michael Dünser | michael@michaelduenser.at

LAYOUT & GESTALTUNG

Michael Burtscher | www.nu-art.at

FOTOS

Marc Walser | www.panograf.at



Standorte zum Wohlfühlen

Inhalt

- 4** Pflegefachpersonal aus Drittländern:
Chance und Herausforderung
- 5** Fort- und Weiterbildung: ein effektives
und wertvolles Instrument
- 6** Zentrale Heim- und Pflegeleitung: Ursula
Fischer-Gruber über ihre neue Aufgabe
- 8** Organisatorische Drehscheibe:
Unsere Verwaltungsmitarbeiterinnen
stellen sich vor
- 10** Ausgezeichnete Küche mit ganz viel
Vorarlberg auf dem Teller
- 11** Zwei neue Heim- und Pflegeleiterinnen
in Hittisau und Alberschwende
- 12** „Auch die Seele braucht Pflege“:
Lore Wehner im Gespräch
- 14** Volles Programm – zahlreiche
Aktivitäten an unseren
sieben Standorten



„Die Zukunft hat viele Namen: Für Schwache ist sie das Unerreichbare, für die Furchtsamen das Unbekannte, für die Mutigen die Chance.“

Victor Hugo/französischer Schriftsteller

Pflegefachpersonal aus Drittländern: Chance und Herausforderung

Unsere BENEVIT-Einrichtungen sind ein wesentlicher Bestandteil der Pflege- und Betreuungslandschaft in Vorarlberg. Wir bieten Menschen mit Unterstützungsbedarf ein Zuhause und begleiten sie bis zuletzt.

Die Anforderungen dafür haben sich auch bei uns verändert. Aufgrund der steigenden Pflegeintensität und der demographischen Entwicklung auf Mitarbeiter- und Bewohnerebene benötigen wir zusätzlich Pflegefachkräfte aus Drittstaaten. Seit November 2023 konnten wir erfolgreich 19 Pflegefachkräfte aus den Philippinen, Ghana, Tunesien und Indien gewinnen. 14 von ihnen haben einen Bachelor-Abschluss und arbeiten nach Absolvierung des Nostrifikationslehrgangs im gehobenen Pflegedienst.

Obwohl die neuen Pflegefachkräfte bei ihrer Ankunft in Vorarlberg in der Regel bereits ein hohes Sprachniveau aufweisen, arbeiten sie hier weiter an der Verbesserung ihrer Sprachkompetenz. Ganz generell gilt: Wir legen großen Wert darauf, die Anstrengungen der neuen Pflegefachkräfte mit großem Respekt zu würdigen. Nur so können sie unsere Arbeit optimal unterstützen. Im gesamten Onboarding-Prozess sind auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter massiv gefordert. Mit viel, auch privatem Engagement erfüllen sie diese Aufgabe und fördern die Einbindung der neuen Kolleginnen in unserem Team. Dafür gebührt allen ein großer DANK.

Die Rekrutierung von Pflegepersonal aus Drittlandstaaten bietet sowohl Chancen als auch Risiken. Zu den Chancen zählt die Möglichkeit, den Fachkräftemangel im Pflegebereich zu lindern, indem qualifizierte Arbeitskräfte aus dem Ausland gewonnen werden. Dies kann die Qualität der Pflege verbessern

und den Druck auf das bestehende Personal verringern. Zudem wirkt die kulturelle Vielfalt bereichernd – ebenso wie neue Ansätze in der Pflege, die unser Denken und unsere Arbeit fördern.



Auf der anderen Seite gibt es auch Herausforderungen. Die hohen Vorleistungskosten für Rekrutierung, Anerkennung von Qualifikationen, Sprachkurse und Integration können eine finanzielle Belastung darstellen. Es besteht zudem das Risiko, dass die angeworbenen Fachkräfte nicht langfristig im Land bleiben oder kulturelle und sprachliche Barrieren die Integration erschweren.

Für die gesamte Vorarlberger Pflegelandschaft und insbesondere den stationären Bereich ist es entscheidend, diese Herausforderungen mit Überzeugung und Leidenschaft anzugehen und zu meistern. Nur so können wir das Potenzial der internationalen Fachkräfte optimal nutzen. Eine sorgfältige Planung und Unterstützung bei der Integration sind daher unerlässlich, um die Investitionen nachhaltig zu gestalten.

Das erfordert von allen Verantwortlichen auch Mut. Der sich aber lohnt. Denn eines ist klar erkennbar: Wir benötigen in Vorarlberg dringend zusätzliche Fachkräfte für die Pflege und Betreuung.

Carmen Helbok-Föger, MSc, MBA; Thomas Scharwitzl
BENEVIT-Geschäftsführung

„Was wäre das Leben, hätten wir nicht den Mut, etwas zu riskieren?“

**Vincent van Gogh
niederländischer Maler**

Fort- und Weiterbildung – ein effektives und wertvolles Instrument

Gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden, das ist das eine. Das andere ist, sie mit attraktiven Rahmenbedingungen auch zu halten und ständig weiterzuentwickeln. Entsprechend groß ist der Stellenwert von Fort- und Weiterbildung bei der BENEVIT.

Bildung: ein wichtiger Begleiter

Bildung ist ein wertvolles Gut, das das gesamte Leben bereichert und die persönliche Entwicklung stärkt. Sie erweitert den Horizont und regt zum Austausch und zur Diskussion an. Bildung motiviert uns, sich mit verschiedenen Themen auseinanderzusetzen und begleitet uns bei der Suche nach Lösungen. In einer immer komplexer werdenden Welt bedeutet das: Bildung ist ein wichtiger Begleiter, um ein erfülltes Leben zu führen.

Fortbildung und Weiterbildung

Fortbildung zielt darauf ab, vorhandene Kenntnisse für das ausgeübte Berufsbild zu erweitern. Weiterbildung hingegen vermittelt zusätzliche Qualifikationen, die nicht zwingend im Zusammenhang mit der aktuell ausgeübten Tätigkeit stehen müssen.

Warum Fort- und Weiterbildung?

Für BENEVIT ist die Fort- und Weiterbildung ein sehr effektives Instrument, um die Kompetenzen von Mitarbeitenden zu steigern. Es hilft, neue Fähigkeiten zu entwickeln, bestehende zu verbessern und generell das eigene Wissen zu erweitern. Dafür gibt es eine große Palette an Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

In welchen Bereichen bietet BENEVIT Fort- und Weiterbildung an?

Die Schwerpunktthemen sind die Palliative Care, die gerontopsychiatrische Pflege, eine ergonomische Transfer- und Hygieneversorgung sowie Pflegeprozessschulungen, Praxisanleitung und Methoden der Aktivierung. Auch Themen wie Resilienz, Kommunikation und Konfliktmanagement finden sich in diesem Angebot. Weiters unterstützen heimübergreifende Austauschtreffen sowie hausinterne Mikroschulungen den Qualifizierungsprozess.



Marija Brozovic

Marija Brozovic vom Pflegeheim IAP an der Lutz absolvierte von September 2022 bis Juli 2024 die Ausbildung zur Pflegeassistentin. Besonders erwähnenswert: Die Ausbildung erfolgte berufsbegleitend neben der normalen Tätigkeit im Pflegeheim, was großen persönlichen Einsatz und ein gutes Zeitmanagement erfordert. Herzlichen Glückwunsch vom gesamten BENEVIT-Team.



Margareta Sparber

Margareta Sparber vom BENEVIT-Heim in Langen hat 2024 ihre dreijährige Ausbildung zur Diplom-Sozialbetreuerin mit Schwerpunkt Altenpflege abgeschlossen. Dabei hat sie lediglich im letzten Jahr ihr Arbeitspensum auf 50 % reduziert. Nicht nur deshalb wird Margareta von ihren Kolleginnen als überaus engagierte und unkomplizierte Mitarbeiterin beschrieben.



Umfangreiches Aufgabengebiet: Ursula Fischer-Gruber (Zentrale Heim- und Pflegeleitung) mit ihrer engsten Mitarbeiterin Ingrid Feuerstein.

Zentrale Heim- und Pflegeleitung

Ursula Fischer-Gruber über ihre neue Aufgabe

Parallel zum Umzug gab es auch personelle Weichenstellungen in der BENEVIT-Zentrale. Ursula Fischer-Gruber, MSc, hat am 1. Jänner 2024 die „Zentrale Heim- und Pflegeleitung“ übernommen. Sie war zuvor als Heim- und Pflegeleiterin im Sozialzentrum Alberschwende tätig und hat über 14 Jahre Erfahrung bei der BENEVIT gesammelt. Ein Schwerpunkt in der neu geschaffenen Position liegt auf dem Qualitätsmanagement. Und auch sonst hat die Lauteracherin eine ganze Reihe von Themen, die sie verantwortet. Die Neubesetzung gibt der Geschäftsführung mehr Freiraum, BENEVIT zukunftsfähig zu gestalten und sich insbesondere auch intensiv um die Rekrutierung und Bindung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu kümmern. Wir haben mit Ursula Fischer-Gruber über ihre verantwortungsvolle Aufgabe gesprochen.

„Als Zentrale Heim- und Pflegeleiterin unterstütze ich unsere Heim- und Pflegeleiterinnen in allen fachlichen Fragen sowie in der Leistungserbringung der Unterstützungsbereiche. Ich bin die direkte fachliche Vorgesetzte der Heim- und Pflegeleiterinnen und unterstehe direkt der Geschäftsführung.“ So umreißt Ursula Fischer-Gruber recht sachlich ihren

Tätigkeitsbereich. Die Nachfrage ergibt, dass sich dahinter eine ganze Fülle verantwortungsvoller Aufgaben für die BENEVIT verbirgt.

Ihre umfangreichen Themen umfassen die fachliche Unterstützung und Anleitung von Heim- und Pflegeleiterinnen, die Sicherstellung

Zur Person

Ursula Fischer-Gruber, MSc

- verheiratet mit Matthias, zwei erwachsene Kinder (Theresa und Anton)
- 1991 Ausbildung in Innsbruck zur DGKP
- 2012 Mittleres u. Basales Management
- 2016 MSc im Pflegemanagement
- EQalin-Prozessmanagerin und NQZ-Zertifiziererin
- Seit 2009 bei der BENEVIT, Heim und Pflegeleiterin im Sozialzentrum Alberschwende, seit 1. Jänner 2024 zentrale Heim und Pflegeleiterin



einer angemessenen Betreuung und Pflege, die Einhaltung von Personal- und Kostenrichtlinien sowie die Motivation und Entwicklung der Führungskräfte. Zudem beinhaltet die Position die Unterstützung der Geschäftsführung in strategischen Bereichen wie Personalbeschaffung, Aus- und Weiterbildung, Projektplanung und -umsetzung sowie die Sicherstellung effizienter Arbeitsbedingungen. Weitere Aufgaben sind die Durchführung interner Audits, die Koordination von Einkäufen und die Zusammenarbeit mit externen Partnern und Behörden.

Langjährige Erfahrung

Detailliertes Wissen über die Pflege im Allgemeinen und die Anforderungen bei der BENEVIT im Speziellen hat Ursula Fischer-Gruber durch ihre Ausbildung und ihre langjährige Tätigkeit im Unternehmen erworben. „Mit über 30 Jahren Berufserfahrung, 14 Jahren bei BENEVIT, einem Studium und mehreren Zusatzausbildungen fällt vieles leichter“, sagt die 53-jährige.

„Als Zentrale Heim- und Pflegeleiterin unterstütze ich unsere Heim- und Pflegeleiterinnen in allen fachlichen Fragen sowie in der Leistungserbringung der Unterstützungsbereiche.“

Ursula Fischer-Gruber

Fachstelle Pflegeentwicklung

Eine große Stütze ist auch Ingrid Feuerstein von der Fachstelle Pflegeentwicklung. „Sie unterstützt mich direkt in der Weiterentwicklung der Pflege- und Betreuungsqualität“, freut sich Ursula Fischer-Gruber. Zentrale Aufgabe von Ingrid Feuerstein ist die Evaluation und Weiterentwicklung von Pflegekonzepten unter Berücksichtigung aktueller pflegewissenschaftlicher Erkenntnisse, um eine bewohnerorientierte und evidenzbasierte Pflege zu fördern. Dies beinhaltet die Erhebung und Analyse pflegfachlicher Daten, die Unterstützung bei der Pflegeplanung und Qualitätssicherung sowie die Ausarbeitung von Fachkonzepten. Zudem werden Führungskräfte über neueste Erkenntnisse informiert und die Praxisanleitung für Pflegekräfte durch Workshops und Fortbildungen unterstützt.

Neue und aktuelle Projekte

Die Position der **Pflegeexpert:in** wurde neu eingeführt und mit Pia-Maria Knoflach und Stefan Irmscher besetzt. Sie unterstützen die Heim- und Pflegeleitung sowie die Wohnbereichsleitung direkt vor Ort bei der Verbesserung und Sicherstellung der Pflege- und Betreuungsqualität. Diese Stabstelle wird von der Zentralen Heim- und Pflegeleitung koordiniert und erhält zusätzlich Unterstützung von der Fachstelle Pflegeentwicklung.

Um den Standard in den BENEVIT-Einrichtungen hochzuhalten, wurde im Herbst 2023 der vierte **E-Qalin-Prozess** im gesamten Unternehmen gestartet und mittlerweile von den Heimen in Höchst, Innerbraz, Alberschwende, Weidach und Langen erfolgreich abgeschlossen. E-Qalin ist ein praxisorientiertes Qualitätsmanagementsystem, das sich vorrangig an den Bedürfnissen von Bewohnerinnen und Bewohnern sowie deren Angehörigen und unserer Mitarbeitenden orientiert.

Das Projekt **„Kompetenzorientierte Einarbeitung“** wurde von Ursula Fischer-Gruber in Zusammenarbeit mit Ingrid Feuerstein ins Leben gerufen. „Unser Basiswert ‚Kompetenz‘ hebt hervor, dass wir durch unsere Erfahrungen wachsen und uns gemeinsam weiterentwickeln. In dieser auf Kompetenz ausgerichteten Einarbeitung werden für die ersten sechs Monate entsprechende Themen in Form von Checklisten bereitgestellt. Die Einarbeitung wird im Team auf mehrere Schultern verteilt. Dabei können von der Fachstelle entwickelte Arbeits- und Lernaufgaben genutzt werden, die zudem sehr pflegeprozessorientiert sind“, so die beiden Initiatorinnen.

Organisatorische Drehscheibe

Dreh- und Angelpunkt in den sieben BENEVIT-Heimen sind die Verwaltungsmitarbeiterinnen, die vielfältigste Aufgaben zu erledigen haben. „Kein Tag ist wie der andere“ lautete denn auch der Tenor, als wir die insgesamt elf Frauen um eine Beschreibung ihrer Tätigkeit gebeten haben.

Christine Ölz, Bregenz

Was ich wirklich schätze: das gute Arbeitsklima und die Vielfalt der Aufgaben. Jeder Tag bringt überraschende und herausfordernde Aufgaben und Ereignisse mit sich. Neue Themen bieten mir außerdem stets die Gelegenheit, meine Fähigkeiten zu erweitern. In schwierigen Phasen kann ich auf die Unterstützung meiner Kolleginnen zählen.



Petra Fussenegger, Bregenz

Die täglichen Herausforderungen halten unseren Beruf spannend und abwechslungsreich. An meiner Arbeit mag ich die gute Zusammenarbeit mit den Kolleginnen, die Vielseitigkeit, das selbständige Arbeiten und das Lösen von diversen kreativen Aufgaben, durch die wir uns ständig weiterentwickeln.



Judith Einsle, Bregenz

Die Kombination aus präziser Büroarbeit und dem Lösen von täglich auftretenden Herausforderungen macht meine Arbeit abwechslungsreich und erweitert meine persönlichen Fähigkeiten. An meiner Arbeit mag ich besonders den Kontakt mit Menschen und das Gefühl, etwas Gutes tun zu können und Zuversicht zu geben. Und dass ich in einem Team arbeite, in dem auch in anstrengenden Phasen miteinander gelacht werden kann.



Ulrike Mathis, Alberschwende

Als kommunikativ veranlagter Mensch bin ich in der BENEVIT-Verwaltung genau am richtigen Platz. Wir bilden die Schnittstelle aller Abteilungen und Fachbereiche im Haus und organisieren in Absprache mit der Heimleitung die administrativen Abläufe. Meine Kollegin und ich sind zudem die erste Anlaufstelle für externe Organisationen und Partner. Selbstverständlich liegt unser Fokus auch auf der Unterstützung der Bewohnerinnen und Bewohner. Wir setzen uns dafür ein, ihren Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Und auch für unsere Mitarbeitenden haben wir stets ein offenes Ohr.



Rosmarie Barta, Alberschwende

Hauptteil meiner Aufgaben sind finanziellen Themen. Dazu zählen unter anderem die Heimkostenabrechnung, die Verwaltung der Haus- und Depotkasse und auch die Bearbeitung von Bescheiden der BH. Rund um das Jahr finden verschiedenste Feiern und Feste statt, bei denen wir uns einbringen. Ich schätze die Freiheit, weitestgehend selbständig arbeiten zu dürfen. Im Team gehen wir respektvoll miteinander um. Auch Humor und Hilfsbereitschaft spielen eine große Rolle.





Susanne Walser, Höchst

Ich sehe mich als wichtige Verbindungsstelle zwischen Heimleitung, Angehörigen, Bewohnern und Mitarbeitenden sowie zu Behörden und Netzwerkpartnern. Meine Aufgaben sind so vielfältig, dass kein Tag wie der andere ist. Die Herausforderung in meinem Bereich besteht darin, sehr flexibel zu sein und mit unterschiedlichsten Menschen zusammenzutreffen.

Verena Lutz, Höchst

Ich habe meine Stelle im Juli begonnen. Die Einarbeitungszeit war und ist spannend und zeigt mir, wie vielfältig das Aufgabengebiet ist. Die Freundlichkeit aller Mitarbeitenden hat mir den Einstieg leicht gemacht und ich fühle mich wohl an meinem neuen Arbeitsplatz.



Siglinde Walser, Ludesch

Autonomie und Selbstbestimmung der Hausbewohnerinnen und -bewohner sowie hohe Standards in allen Bereichen stehen bei unserer Arbeit im Vordergrund. An der Schnittstelle von Heimleitung, allen Abteilungen, Bewohner:innen, Angehörigen, Ehrenamtlichen und Netzwerkpartnern versuche ich jeden Tag, meinen Beitrag dazu zu leisten. Ein wertschätzender Umgang ist mir dabei besonders wichtig. Sehr positiv empfinde ich, dass Fort- und Weiterbildung bei uns im Haus ein großes Anliegen sind und die Stärken der Mitarbeitenden so gefördert werden, dass wir sie optimal im Alltag einsetzen können.



Dagmar Gammerer, Langen

Meine Arbeit ist abwechslungsreich und reicht vom Erstgespräch mit Angehörigen über das Casemanagement, die Einführung neuer Zivildienstler oder die Rechnungslegung bis zur Mitorganisation von Festen. Ganz besonders schätze ich den direkten Kontakt mit den Angehörigen und ihre berührenden Geschichten, die immer voller Dankbarkeit für unsere Unterstützung sind.



Daniela Pisoni, Innerbraz

Als Mitarbeiterin in der Verwaltung bin ich Ansprechpartnerin für alle, die im Heim wohnen und arbeiten. Eine wertschätzende und ehrliche Kommunikation ist mir dabei besonders wichtig. Am meisten freue ich mich, andere bei ihren Anliegen unterstützen zu können. Der persönliche Kontakt zu den Menschen und die kleinen täglichen Herausforderungen machen die Arbeit und das Miteinander spannend.



Eva Eberle, Hittisau

Meine Hauptaufgabe ist die Verwaltung der Bewohnerdaten und die Begleitung von Erst- und Aufnahmegesprächen. Ich kümmere mich auch um die Abrechnung von Leistungen und die Verwaltung von Depotgeldern. Außerdem erfasse ich die Daten neuer Mitarbeitender und unterstütze sie bei administrativen Aufgaben. Mein Ziel ist es, dass sich Bewohnerinnen und Bewohner bei uns gut aufgehoben fühlen und dass ich den Angehörigen und Mitarbeitenden einen optimalen Service biete.



Hohe Auszeichnung für unsere Küche in Alberschwende



„Vorarlberg am Teller“ macht sich für hochwertige heimische Lebensmittel in der Gemeinschaftsverpflegung stark. Und fördert so eine gesunde Ernährung genauso wie die lokale Landwirtschaft. Seit 2017 wurden bereits zahlreiche Gemeinschaftsküchen in Pflegeheimen, Schulen oder Kindergärten prämiert. 2024 wurde die Küche im BENEVIT-Sozialzentrum Alberschwende mit Gold ausgezeichnet. Die Preisverleihung fand in der Otten Gravour in Hohenems statt.

Küchenleiter Gerhard Kirhofer und Heimleiterin Katja Menzel von BENEVIT in Alberschwende bei der Preisverleihung mit Landeshauptmann Markus Wallner und Landesrat Christian Gantner.

Ganz viel Vorarlberg auf dem Teller

Bei BENEVIT hat die regionale Verankerung seit jeher einen großen Stellenwert. Nicht nur, aber auch wenn es ums Essen geht. Stellvertretend für seine Kollegen haben wir uns mit Küchenleiter Gerhard Kirhofer über das kulinarische Angebot bei BENEVIT unterhalten.

Was bedeutet für dich die Auszeichnung mit Gold von „Vorarlberg am Teller“?

Regionalität spielt für uns eine sehr große Rolle und wir sind sehr stolz auf die Auszeichnung. Sie unterstreicht, dass unsere Lebensmittel zu 100 Prozent aus Vorarlberg kommen. Das halte ich für enorm wichtig. Es ist nachweisbar nachhaltig, dass wir unsere Produkte aus der Region beziehen – noch dazu in einer Qualität, die man im weiten Umkreis suchen muss.

Welche Herausforderungen ergeben sich, wenn man beim Kochen den Fokus auf frische und regionale Produkte legt?

Es bedeutet innerbetrieblich einen Mehraufwand, weil wir alles sauber erfassen und dokumentieren müssen. Aber das nehmen wir gerne in Kauf – ebenso wie die Kosten, die etwas höher sind, wenn man auf saisonale Produkte setzt.

Welche Speisen stehen bei euch regelmäßig auf dem Speiseplan und aus welchem Grund?

Zu unseren beliebtesten Gerichten gehören Kartoffelgemüsegulasch, Kässpätzle mit grünem Salat, Fischfilet mit Kartoffeln und Sauce Tartar, Krautnudeln, Geschnetzeltes vom Geflügel mit Polenta und Karottengemüse, Milchreis, Kaiserschmarren oder Riebel mit Apfelmus. Wichtig ist uns, dass wir auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung achten. Deshalb gibt es auch täglich frische Salate und häufig Gemüse in allen Varianten.

Eine gesunde, ausgewogene Ernährung lässt sich besser mit regionalen, frischen Zutaten umsetzen. Wie wichtig ist das für ältere Menschen?

Mit zunehmendem Alter wird richtige Ernährung immer noch wichtiger. Eine ausgewogene Ernährung wirkt sich positiv auf die Gesundheit und das Wohlbefinden aus. Deswegen gibt es bei uns wie erwähnt viel Gemüse und Obst, weil dort zahlreiche Vitamine, Ballaststoffe und Mineralstoffe enthalten sind. Fleisch sollte man nur in kleineren Mengen zu sich nehmen, ebenso Zucker. Sehr wichtig ist es auch, viel zu trinken, am besten Wasser oder verdünnten Saft.

Welche Speisen oder Zutaten kommen bei dir garantiert nie auf den Speiseplan?

Fertigprodukte kommen bei uns definitiv nie auf den Tisch. Alles wird täglich frisch zubereitet.

Zwei neue Heim- und Pflegeleiterinnen

Hittisau und Alberschwende: Wechsel in der Führung



Am 1. September hat **Verena Nenning**, MSc, als Nachfolgerin von Doris Raffener die Leitung des BENEVIT-Heims in

Hittisau übernommen. Nach elf Jahren Erfahrung im Akutbereich und einem berufsbegleitend absolvierten Masterstudium bringt sie nun ihr Wissen in den Langzeitpflegebereich ein.

In ihrer neuen Position legt sie großen Wert darauf, sowohl die Bewohnerinnen und Bewohner als auch die Mitarbeitenden in den Mittelpunkt zu stellen. Werte wie Respekt, Empathie und Offenheit bilden für Verena Nenning die Grundlage für eine konstruktive Zusammenarbeit und eine qualitativ hochwertige Pflege. Ihr Ziel ist es, ein Umfeld zu schaffen, in dem sich alle wohlfühlen und eine hohe Pflegequalität gewährleistet ist. Besonders freut sie sich auf die enge Vernetzung mit allen, die mit dem Pflegeheim Hittisau verbunden sind.



Schon zu Beginn des Jahres 2024 hat **Katja Menzel** die Leitung in Alberschwende übernommen.

Sie bringt viel Erfahrung in ihre neue Aufgabe ein: In den vergangenen zwölf Jahren war sie Stellvertreterin von Ursula Fischer-Gruber, die in die Zentrale nach Dornbirn gewechselt ist. Katja Menzel ist Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin, Praxisanleiterin und MoveCoach.

Über ihr Motto für die Pflege sagt sie: „Auch im letzten Lebensabschnitt Freude zu empfinden und Spaß zu haben, das ist ein wichtiges Ziel für unser Haus. Eine freundliche, lebendige Atmosphäre trägt dazu bei, dass sich unsere Bewohnerinnen und Bewohner angenommen, wertgeschätzt und respektiert fühlen.“

Jubilare 2024 - wir gratulieren herzlich und bedanken uns für euer Engagement

Zentrale

Ursula Fischer-Gruber 15 Jahre

Ludesch

Veronika Dietrich 10 Jahre

Carmen Rückenbach 10 Jahre

Vera Witwer (Karenz) 10 Jahre

Hittisau

Irmgard Böhler 10 Jahre

Renate Karpstein 10 Jahre

Alberschwende

Verena Eder 15 Jahre

Annette Kessler-Idl 25 Jahre

Höchst/Fußbach

Susanne Walser 20 Jahre

Innerbraz

Tina Muther 15 Jahre

Sandra Thöny 15 Jahre

Sabine Willi 15 Jahre

Langen

Ulrich Haug 10 Jahre

Tünde Lörincz 10 Jahre

Dagmar Gammerer 20 Jahre

Eveline Gmeiner 30 Jahre

Weidach

Simona Cobzaru 10 Jahre

Demet Sarikavak 10 Jahre

Ayse Demir 15 Jahre

Dominik Sonnlichler 15 Jahre

„Auch die Seele braucht Pflege“

Lore Wehner über Herausforderungen in der Pflege, die sensorische Aktivierung und ihre Arbeit für BENEVIT

Lore Wehner ist als Autorin, Coach, Moderatorin und Unternehmensberaterin eine anerkannte Größe in der österreichischen Betreuungs- und Pflegelandschaft. Ihr Wort, ihre Ideen, Konzepte und ihre Expertise sind richtungsweisend, eröffnen neue Wege. Auch in Vorarlberg, wo sie seit zehn Jahren für BENEVIT u.a. Führungskräfte schult und Aktivierungsassistentinnen und -assistenten ausbildet. Dabei wurde aus einem kleinen Stein etwas Großes ins Rollen gebracht, wie sie es in einem ausführlichen Gespräch formuliert hat.



Was sind aus Ihrer Sicht derzeit die großen Themen und Herausforderungen in der Pflege?

Da gibt es einige. An allererster Stelle steht die Aufgabe, qualifiziertes Betreuungs- und Pflegepersonal zu finden.

Die Suche führt viele Träger in den asiatischen oder afrikanischen Raum. Mitarbeitende aus diesen Regionen bei uns zu integrieren, das ist auch gesellschaftlich und sprachlich eine fordernde Aufgabe.

Es gibt auch bei älteren Menschen ein starkes Bedürfnis nach Aktivität und sinnvollem Tun. Das wird oft vergessen.

Zu den Schwerpunktthemen Ihrer Arbeit für BENEVIT gehört die psychosoziale Betreuung mit einem besonderen Fokus auf der sensorischen Aktivierung. Warum wird dieser Bereich immer wichtiger?

Man könnte es in einem Satz zusammenfassen und sagen: Auch die Seele braucht Pflege.

Was verbinden Sie mit diesem Satz?

Eine Betreuung mit Herz, Achtsamkeit und Respekt, bei der die Würde und die Autonomie des Menschen möglichst bis zum Tod erhalten bleiben. Anders gesagt: Eine Haltung, die allen ermöglichen soll, auch im höheren Alter Mensch zu sein.

Was heißt das konkret?

Dass der Mensch im Mittelpunkt steht. Nicht nur der Körper will versorgt werden, sondern auch die Seele

und der Geist brauchen Nahrung und Anregung. Es geht darum, Bedürfnisse zu stillen. Dafür versuchen wir die Menschen mit Herz und Verstand über die Sinne zu erreichen und begegnen ihnen dabei ganzheitlich, achtsam und auf Augenhöhe.

Welche Bedürfnisse haben ältere Menschen in diesem Zusammenhang?

Neben den Grundbedürfnissen wie Versorgung, Schlaf oder Ernährung sind es Aspekte wie Liebe, Nähe, Zuwendung und Respekt, die ganz besonders wichtig sind. Es gibt auch bei älteren Menschen ein starkes Bedürfnis nach Aktivität und sinnvollem Tun. Das wird oft vergessen.

Es geht auch darum, bestehende Mitarbeitende zu fördern, was im Endeffekt allen zugutekommt.

Wenn diese Bedürfnisse ungenügend gestillt werden ...

... können Unruhe, Verhaltensauffälligkeiten und depressives Verhalten die Folge sein.

Wie wichtig ist ein ganzheitliches Förderkonzept?

Es trägt entscheidend zur Lebensqualität im Alter bei, indem es die Eigenaktivität, die Selbständigkeit und die



BENEVIT investiert in Ausbildung und implementiert das Gelernte nachhaltig in die täglichen Abläufe.

Selbstwahrnehmung unterstützt. Dadurch werden die Teilhabe am Leben, soziale Kontakte, Kommunikation und der Austausch mit anderen erleichtert.

Woran orientiert sich ein ganzheitliches Förderkonzept?

Ein ganzheitliches Förderangebot orientiert sich an der Biografie, den Wünschen, Bedürfnissen, Stärken und Fähigkeiten des Menschen. Wichtig ist mir, dass wir nicht an Defiziten arbeiten, sondern an Ressourcen – mit Spaß und Lachen, ohne Druck und Zwang. Das Thema ist nicht, was im Alter nicht mehr geht. Im Mittelpunkt steht die Frage, was im Alter noch alles möglich ist. Ich sehe das Alter als gestaltbare Lebensphase mit Möglichkeiten, auch Neues zu lernen, zu erfahren und zu erleben. Und genau das können wir mit Aktivierung bewirken und so zu Lebensqualität und Sinn beitragen.

Wie lässt sich Ihr Angebot zusammenfassen? Was bieten Sie in Vorarlberg in Zusammenarbeit mit BENEVIT an?

Betreuung und Pflege mit Herz, Achtsamkeit und Respekt – das ist das Ziel der sensorischen Aktivierung. In den Lehrgängen werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dafür mit Wissen und Kompetenz ausgestattet. Wir füllen sozusagen ihren Werkzeugkasten.

Wie beurteilen Sie von außen die Arbeit der BENEVIT?

„Der Mensch im Mittelpunkt“, das ist bei BENEVIT nicht einfach nur dahergesagt. Es wird jeden Tag gelebt. Schön ist, dass dieser Grundsatz nicht nur für Bewohnerinnen und Bewohner, sondern auch für die Mitarbeitenden gilt. Das spürt man sehr stark bei jeder Begegnung bei BENEVIT. Stolz bin ich, dass wir gemeinsam in zehn Jahren aus einem kleinen Stein etwas Großes ins Rollen gebracht haben: Wir haben mit einer Schulung als Versuch begonnen,

mittlerweile sind es 50 Aktivierungsassistentinnen geworden. Das ist einzigartig in Österreich und hat auch in Kombination mit meiner Beratungs- und Schulungstätigkeit für die Führungskräfte etwas ausgelöst ...

... wovon alle profitieren.

Ja, weil BENEVIT in Ausbildung investiert und das Gelernte nachhaltig in die täglichen Abläufe implementiert. Womit sich der Kreis schließt und wir wieder zum Beginn des Gesprächs zurückkommen: Es geht nicht nur darum, Personal zu suchen. Es geht auch darum, bestehende Mitarbeitende zu fördern, was im Endeffekt allen zugutekommt.

Ein Vorbild für andere?

BENEVIT zeigt auf, dass die Umsetzung neuer Konzepte möglich ist und dass es sich lohnt, neue Wege in der Betreuung und Pflege zu beschreiten. In dieser Richtung darf und soll es in Österreich weitergehen, wenn es um Lebensqualität im Alter geht.

Zur Person

Lore Wehner ist seit 2004 im Pflegebereich tätig und leitet das „Institut ilw – Bildung, Beratung und Entwicklung für Generationen“ mit Büros in Wien und St. Marein bei Graz. In ihren Büchern beschäftigt sie sich u.a. mit sensorischer Aktivierung, kreativem Konfliktmanagement und empathischer Trauerarbeit. Ihr nächster Aktivierungslehrgang in Vorarlberg wird 2025 angeboten.





Wunderbares Sommerfest

Bei Traumwetter wurde das traditionelle Sommerfest im Haus Klostertal Innerbraz wieder ein voller Erfolg. Sowohl das Küchenteam als auch Musiker Armin und die vielen Helferinnen und Helfer liefen zur Hochform auf und sorgten für ausgelassene Stimmung.

Zeit des Abschieds

Elf Jahre war Tanja Widerin (auf dem Bild Zweite von rechts) als Verwaltungsmitarbeiterin die gute Seele im Haus Klostertal. Vor kurzem war die Zeit für eine neue Aufgabe gekommen und es hieß Abschied nehmen.



Neben ihrer eigentlichen Tätigkeit war es ihr Hobby, das Tanja zu großer Beliebtheit in der gesamten BENEVIT-Belegschaft verhalf. Als begeisterte Bastlerin war sie nämlich immer für die Anhänger bei den Weihnachtsgeschenken der Geschäftsführung verantwortlich. Auch sonst war Tanja überaus kreativ und kümmerte sich in Innerbraz beispielsweise um die Dekoration im Foyer und die Blumen im Eingangsbereich. So gab es auch zum Abschied ein selbstgebasteltes Geschenk



für alle Kolleginnen und Kollegen im Haus Klostertal (siehe Foto).

Bei einer kleinen Feier bedankte sich Heimleiter Dietmar Durig bei seiner langjährigen Mitarbeiterin und verabschiedete sich auch von Brigitte Walch und Julia Tscholl, beide aus dem Bereich Hauswirtschaft.



Mittendrin im Geschehen

200 Jahre Bürgermusik wurde in Höchst groß gefeiert. Mittendrin unsere Bewohnerinnen und Bewohner, die sich nicht zuletzt durch die Nähe des Heims zum Festplatz bei der Kirche in großer Schar aufmachten, um den Gesamtchor aller teilnehmenden Musikvereine und den anschließenden großen Festumzug aus nächster Nähe zu erleben. Für alle Beteiligten war es ein schöner und in jeder Beziehung nachklingender Nachmittag – Teil einer großen Gemeinde zu sein trägt ganz wesentlich zur Lebensqualität bei.



100. Geburtstag



„Zufrieden und dankbar“ feierte Ida Winsauer im Juni ihren 100. Geburtstag. Die gebürtige Dornbirnerin lebt seit rund fünf Jahren in der betreuten Wohngemeinschaft Höchst und gestaltet ihren Tag bis heute aktiv mit. Davor war sie in ihrer Pension 32 Jahre im Kloster Gaisau zu Hause.

„Wenn ich zurückdenke, kommen mir vor allem die schönen Erinnerungen in den Sinn. Es ist dann immer, als ob ich in einem Bilderbuch blättere“, schaute die rüstige Jubilarin am Geburtstag auf ihr langes Leben. „Wir sind glücklich, eine so lebensfrohe Person in unserer Mitte zu haben“, freute sich Heimleiterin Michaela Depaoli-Neuwirt bei einer kleinen Feier am Ehrentag von Frau Winsauer, die die älteste Bewohnerin in einem der sieben BENEVIT-Heime ist. Mit Maria Bilgeri aus dem Pflegeheim in Hittisau gibt es eine zweite Bewohnerin, die heuer ihren 100. Geburtstag gefeiert hat.



Es lebe der Sport

Ein sportlicher Spielenachmittag war der krönende Abschluss des Sozialprojektes der Mittelschule 1a mit dem BENEVIT-Sozialzentrum Alberschwende.

Mit ihren selbstgebastelten „Sportgeräten“ trafen die Schülerinnen und Schüler im Sozialzentrum ein. Nach genauen Instruktionen erklang der Startpfiff zur „Sommerolympiade – Gemeinsam miteinander“. Es wurde gekämpft und geschwitzt, aber alles verlief immer sportlich fair und ohne Tricks :-)

Angefeuert von zahlreichen Zaungästen waren acht Stationen zu absolvieren. 19 Jugendliche und zehn Bewohnerinnen freuten sich über eine Stunde voller Spaß und Spannung. Am Ende gab es nur Gewinner und das Wichtigste: Aus Fremden waren Freunde geworden.

Entsprechend groß war der Jubel, als alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Bürgermeister Klaus Sohm mit einer Urkunde ausgezeichnet wurden, ehe der Nachmittag mit einem gemütlichen Beisammensein und einem großen Sieger-Eis seinen gebührenden Abschluss fand.

Sommerfest im Zeichen des 20. Geburtstags

Auch wenn der Wettergott nicht ganz mitmachen wollte: Das Sommerfest in Alberschwende war eine tolle Geburtstagsparty zum 20-jährigen Jubiläum des BENEVIT-Sozialzentrums.

Die Stimmung war auch dank der Musikanten Alfons und Walter hervorragend. Für beste Unterhaltung sorgte auch die von unseren Lieferanten gesponserte Tombola. An der Bar erwies sich der alkoholfreie „Benevito Spezial“ in den Farben der BENEVIT als besonderer Renner. Auch das Kuchenbuffet und der bunte Obsttisch fanden großen Anklang. Kulinarischer Höhepunkt war dann das Abendessen, zubereitet von unserem „Haubenkoch“ Gerhard Kirhofer (Seite 10) und seinem bewährten Team.



„Die gute Stimmung auf dem Fest spiegelt die allgemeine Atmosphäre im Haus wider“, lautete denn auch der Tenor unter den Anwesenden. In zahlreichen Gesprächen wurde – sehr zur Freude der engagierten Mitarbeitenden – immer wieder die positive Stimmung im Sozialzentrum hervorgehoben.



Drei runde Geburtstage

90 Jahre Krankenpflegeverein, 25 Jahre Mobiler Hilfsdienst, 20 Jahre BENEVIT Sozialzentrum – am 6. September gab es unter dem Motto „Zusammen arbeiten – zusammen feiern“ in Alberschwende gleich dreifach Anlass zu einer großen, gemeinsamen Geburtstagsfeier der Sozialeinrichtungen in der Gemeinde.

Zahlreiche Gäste, unter ihnen Landesrätin Katharina Wiesflecker, ließen sich dieses besondere Ereignis nicht entgehen. Die Veranstaltung bot eine wunderbare Gelegenheit, die langjährige Zusammenarbeit und die Erfolge der drei Organisationen zu würdigen.

Der Nachmittag begann mit einer herzlichen Begrüßung durch die Vorsitzenden der drei Organisationen. Altbürgermeisterin Angelika Schwarzmann führte als Moderatorin souverän durch den Festakt. Nach einem kurzen Rückblick über die Entstehung von Kranken- und Familienpflege sowie MOHI in Alberschwende standen Ewald Bereuter, Annelies Böhler und Katja Menzel stellvertretend für die drei „Jubilare“ zu aktuellen Themen Rede und Antwort.

Der offizielle Teil endete mit einem gemeinsamen Ausblick auf die Zukunft. In den kommenden Jahren sollen die bewährte Zusammenarbeit und das Engagement für die Menschen in der Region fortgesetzt und weiter ausgebaut werden.

Bestens gesorgt war für das leibliche Wohl: Ein reichhaltiges Buffet mit regionalen Spezialitäten und hausgemachten Köstlichkeiten lud zum Schlemmen und Verweilen ein. Musikalische Darbietungen von lokalen Künstlern sorgten für Stimmung und animierten zum Tanzen und Mitsingen.





und bereichern unsere Arbeit. Um ihnen den Einstieg in einem neuen Unternehmen und einem neuen Umfeld so leicht wie nur möglich zu machen, legen wir größten Wert auf unsere Onboarding-Prozesse (siehe auch Seite 4).

So auch bei Jasmine und Marinel, die im April aus ihrem zirka 10.000 km entfernten Heimatort in Hittisau angekommen sind und uns unterstützen. Damit ihr Start in jeder Beziehung gut gelingt, waren neben der Einarbeitung im Heim auch intensive organisatorische Vorbereitungen wie Behördengänge, Wohnungseinrichtung und vieles mehr notwendig.

Jasmine und Marinel sind hervorragend ausgebildet und haben sich vom ersten Tag an als qualifizierte und kompetente Pflegekräfte erwiesen. Beide waren schon früher einmal ein Jahr in Deutschland beschäftigt, haben dadurch ein gutes Sprachniveau und verfügen über mehrere Jahre Berufserfahrung in verschiedenen Fachbereichen.

Wir freuen uns die beiden motivierten Damen in unserem Team begrüßen zu dürfen und sind überzeugt, dass sie eine wertvolle Unterstützung für unser Haus sind.

Unterstützung aus den Philippinen

Bei BENEVIT sind wir davon überzeugt, dass die Rekrutierung von Mitarbeitenden aus Drittstaaten alternativlos ist und eine Chance für unser Unternehmen darstellt. Bereits jetzt sind Menschen aus einer Vielzahl unterschiedlicher Herkunftsländer bei uns beschäftigt

Willkommene Erfrischung

Dass es in Hittisau vorzügliches Eis gibt, hat sich auch im Pflegeheim längst herumgesprochen. Deshalb ging es im Sommer bei bestem Wetter in den Gastgarten des „Hirschen“, wo die Wahl angesichts des ausgezeichneten Angebots schwer fiel. Wie immer die Entscheidung auch getroffen wurde: Abkühlung war bei den warmen Temperaturen garantiert, was die gute Laune noch zusätzlich förderte und zum Abschluss eines schönen Ausflugs zum gemeinsamen Singen unter dem Nussbaum beim Pflegeheim animierte. Begleitet wurden die Bewohnerinnen und Bewohner von fünf ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen aus der Gemeinde, die sich wie immer sehr herzlich um alle Anliegen und Wünsche kümmerten.

Heimleiterin verabschiedet

Mit einem feinen Frühstück im Gasthof Kienle in Balderschwang verabschiedeten sich die Mitarbeitenden von ihrer Chefin Doris Raffener. Die langjährige Heimleiterin hat eine neue Aufgabe im Sozialbereich angenommen. Begleitet von den besten Wünschen für die Zukunft bedankte sich Marita Kleber im Namen des gesamten Teams für die angenehme Zusammenarbeit, die allen in bester Erinnerung bleiben wird.



Ort der Begegnung und des Dialogs

Auf Initiative unserer langjährigen Mitarbeiterin Manuela Brunner verwandelte sich der Innenhof des Abt Pfanner-Hauses in einen Ausstellungsort. Acht Leucht-Stehlen symbolisierten die Tugenden Liebe, Güte, Toleranz, Weisheit, Vergebung, Hilfsbereitschaft, Zuversicht und Dankbarkeit. Sie tauchten den Garten in ein warmes, einladendes Licht und luden dazu ein, über die Bedeutung dieser Werte als Basis für ein friedliches und harmonisches Miteinander nachzudenken. Passend dazu bestand an diesem Ort der Begegnung und des Dialogs die Möglichkeit, ein Licht für den Frieden zu entzünden.



Neues aus dem Abt Pfanner-Haus



- Heimhelferin Dagmar Steurer hatte eine spontane Idee – und schon war das ganze Haus vom Duft nach **Marmelade** erfüllt. Bewohnerinnen und Bewohner sowie Mitarbeitende legten sich gemeinsam ins Zeug und kochten Marmelade für den Eigenbedarf und zum Verschenken.
- Die weitem bekannten **Lindenberger Alphornbläser** brachten für ein paar Stunden eine ganz spezielle Atmosphäre ins Haus und begeisterten das zahlreiche Publikum mit einer Auswahl an klassischen und modernen Stücken. Die Klänge der Instrumente fügten sich bei prächtigem Wetter harmonisch in die Naturkulisse ein und ließen die Zuhörerinnen und Zuhörer in eine andere Welt eintauchen.
- Beim traditionellen **Herbstfestle** konnte Heimleiterin Tünde Lörincz neben dem Langener Bürgermeister und dem Pfarrer auch die BENEVIT-Geschäftsführung sowie zahlreiche ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Angehörige begrüßen. Der Erlös aus dem Verkauf von liebevoll gebastelter Herbstdeko wurde wie jedes Jahr an eine soziale Einrichtung gespendet.
- In zwei Etappen hieß es für die Mitarbeitenden in diesem Jahr „**Abt Pfanner-Haus on tour**“. Der Weg der ersten Gruppe führte nach Como. Ein paar Wochen später verbrachte eine Abordnung aus Langen einen unvergesslichen Tag auf der Blumeninsel Mainau.



Unvergessliche Momente

Ende Oktober erlebten die Bewohnerinnen und Bewohner des Sozialzentrums Bregenz-Weidach eine unvergessliche Woche voller Mobilität und Kreativität. Die vielfältigen Aktivitäten lockerten den Alltag auf und brachten wertvolle Impulse für das Miteinander im Heim. Der Bogen der Aktivitäten spannte sich von einer Rikscha-Ausfahrt über den Wettbewerb „Wer hat den schönsten Hut?“ bis zu Gesellschaftsspielen.



Kurz zuvor hatte es mit dem Oktoberfest und dem Erntedankfest zwei weitere Höhepunkte im Veranstaltungsreigen gegeben. Auch das Sommerfest brachte wieder viel Abwechslung und unterhaltsame Stunden. Beeindruckend wie immer die Eugen Russ-Ausfahrt, die auf Einladung von Russmedia bereits zum 70. Mal stattfand. Besonders eindrücklich für die Gäste: Bischof Benno ließ es sich auch dieses Jahr nicht nehmen, alle Gäste persönlich an Bord der Sonnenkönigin zu begrüßen. Für gute Unterhaltung sorgten u.a. die Militärmusik Vorarlberg sowie Zauberer „Mirakuli“.



Zu Besuch bei der Freischütz-Generalprobe

Eine starke Abordnung des Sozialzentrums Weidach war schon traditionell zu Gast bei der Generalprobe für das Spiel auf dem See. Trotz herausfordernder Wetterbedingungen erlebten die Bewohnerinnen und Bewohner einen wunderbaren Festspielabend und zeigten sich begeistert von Carl Maria von Webers „Der Freischütz“.



Mitarbeiterbrunch

Teamarbeit und Zusammenhalt werden im Sozialzentrum Weidach großgeschrieben. Ein sehr schönes Beispiel lieferten die Kolleginnen vom Unterstützungsbereich, die die anderen Mitarbeitenden mit einem farbenfrohen multikulturellen Brunch überraschten.



Angehörigentreffen

Zu einem inspirierenden Abend voller wertvoller Begegnungen und gegenseitigem Austausch wurde das Angehörigentreffen, das auf großes Interesse gestoßen ist. Neben der Heimleitung und den einzelnen Bereichen stellten sich die neuen Mitarbeiterinnen aus den Drittstaaten vor und unterstrichen eindrücklich, welche Bereicherung sie für das Weidach-Team sind. Von der besten Seite zeigte sich auch die Küchenmannschaft, die einen gelungenen Abend abrundete.



Anderswelt für demenzkranke Menschen

Ein einzigartiger Ort im Sozialzentrum Weidach ist die Anderswelt – eine eigene Wohngruppe, die speziell auf die Bedürfnisse demenzkranker Menschen ausgerichtet ist und neben anderen Besonderheiten u.a. über einen eigenen „Demenzgarten“ verfügt. „Das Umfeld muss sich an die Menschen mit Demenz anpassen, da sie nicht mehr in der Lage sind, sich an übliche Spielregeln zu halten. Wir holen Bewohnerinnen und Bewohner täglich neu in ihrer Realität ab und sorgen dafür, dass sie sich in ihre vertraute Umgebung zurückziehen können“, erklärt Isolde Baas von der Fachgruppe Heimhilfe-Betreuung die Hintergründe des Angebots, das von den Mitarbeitenden ein ganz besonders hohes Maß an Flexibilität, Professionalität und Herzlichkeit erfordert.



Großsanierung in Ludesch



Vorbildlich verlief die Gebäudesanierung im Sozialzentrum in Ludesch. Dieses Großprojekt wurde in weniger als einem Jahr Bauzeit im Mai 2024 abgeschlossen. Kern der Maßnahmen war das Anbringen einer Sicherheitsstahlkonstruktion. Parallel dazu wurden weitere Verbesserungen vorgenommen. Dazu gehören auch Erleichterungen bei den Pflegetätigkeiten (Deckenlifter, Anfahrtschutz, Adaptierungen in den Pflegezimmern). Die Zentralküche wurde auf den neuesten Stand gebracht und während des Umbaus für zehn Wochen nach Bludesch ausgelagert. Alle Arbeiten verliefen aufgrund des guten Miteinanders von Heimleiterin Rosi Wolf mit dem Team der Vogewosi und den bauausführenden Firmen absolut reibungslos und nahezu störungsfrei, die Rückmeldungen der Bewohnerinnen und Bewohner sind ausschließlich positiv.

- Bauabschnitt 1:** Wäscherei im UG – Raumgewinn, dadurch deutlich bessere Arbeitsbedingungen
- Bauabschnitt 2:** Sechs Zimmer im EG und Allgemeinflächen
- Bauabschnitt 3:** Sieben Zimmer im 1. OG; Sanierung Pflegestützpunkt
- Bauabschnitt 4:** Adaption und Sanierung Küche und Verwaltung
- Bauabschnitt 5:** Sechs Zimmer 1. OG und Allgemeinflächen

Außerdem Verbesserung der Beschattung und der Lärmsituation, neues Lichtkonzept



Lese-Oma Waltraud

Die in Ludesch derzeit wohl bekannteste Bewohnerin des Pflegeheims IAP an der Lutz ist Waltraud Höllrigl. Seit rund einem halben Jahr hat sich die 88-jährige einen Namen gemacht, weil sie in regelmäßigen Abständen im Kindergarten Geschichten vorliest. Was nicht nur den kleinen Zuhörerinnen und Zuhörern ein Lächeln ins Gesicht zaubert, sondern auch der „Lese-Oma“ selbst. „Es ist schön zu sehen, wie sehr sich die Kinder freuen, wenn ich zwei-, dreimal im Monat zu ihnen komme.“ Noch wichtiger als das Vorlesen seien allerdings die Bilder, die eine ganz besondere Faszination ausüben und zum Miterzählen animieren, wie die rüstige Lese-Oma berichtet.

Neues aus dem Pflegeheim IAP an der Lutz

- ▶ Das **Erntedankfest** im Pflegeheim bietet jedes Jahr die Gelegenheit, innezuhalten und für die Früchte der Erde dankbar zu sein. Auch dieses Jahr gestaltete Pfarrer Mihai Horvat eine Andacht, für die die Mitarbeiterinnen den Altar schmückten und einen Erntedankkorb mit Obst und Gemüse vorbereiteten. Anschließend verwöhnte das Küchenteam mit selbstgemachten Kuchen.
- ▶ Eine lange Tradition hat in Vorarlberg das **Funken-Abbrennen**. Dieser alte alemannische Brauch soll den Winter vertreiben und den Frühling begrüßen. Mit Unterstützung der Funkenzunft Ludesch unter der Leitung von Patrick Wucher gab es auch im Pflegeheim IAP an der Lutz einen kleinen Funken in der Feuerschale, der mit viel Eifer gemeinsam gebaut wurde. Das Küchenteam steuerte Getränke und Funkaküachle zu einem gelungenen Nachmittag bei.



- ▶ Für eine willkommene Abwechslung im Heim sorgte die **Guggamusik** „Bodasurri“, die mit einem musikalischen Ständchen für Faschingsstimmung bei den Bewohnerinnen und Bewohnern sorgte.
- ▶ „Danke sagen“ lautete das Motto beim **Ehrenamtfrühstück** im Pflegeheim. Mit ihrem freiwilligen Einsatz sind die Ehrenamtlichen eine große Unterstützung für die Mitarbeitenden und eine tolle Bereicherung im Alltag der Bewohnerinnen und Bewohner.
- ▶ Bewohnerinnen und Bewohner sorgten gemeinsam mit ihren Betreuerinnen für **Osterstimmung** im Heim. Mit viel Eifer, Freude und Kreativität entstand aus Palm- und Buchszweigen, bunten Bändern und Papier sowie Holzkreuzen eine wunderbare Dekoration.



Heim	Inbetriebnahme	PB	bW	bWG	MA	Heim- und Pflegeleitung
1 SZ Alberschwende	2004 (Neubau und Übernahme)	37	11	-	45	Katja Menzel, DGKP
2 SZ Innerbraz	2005	34	4	-	41	Dietmar Durig, MSc
3 SZ Ludesch „IAP an der Lutz“	2019 (Übernahme)	29	11	-	31	Rosmarie Wolf, DGKP
4 SZ Hittisau	2005 (Übernahme)	25	-	-	30	Verena Nening, MSc
5 Abt Pfanner Haus Langen	2013 (Übernahme), 2019 (Neubau)	33	-	-	39	Tünde Lörincz, DGKP
6 Sozialzentrum Weidach	2007	86	34	-	96	Tanja Jurisic, DGKP
7 PH Höchst/Fußach	2007 (Übernahme), 2017 (Neubau)	50	-	-	64	Michaela Depaoli-Neuwirt, MSc
7 Betreute WG Höchst	2019 (Neubau)	-	-	12	7	
Z Zentrale Dornbirn					12	
Gesamt		294	60	12	365	

- PB** Pflegebetten
- bW** Betreutes Wohnen
- bWG** betreute Wohngemeinschaft
- MA** Mitarbeitende (Köpfe mit Zivis)